

# Habt Acht!

**Quartalsrapport des k.u.k. 18. Infanterieregimentes  
„Erzherzog Leopold Salvator“**

**AUSGABE 5**



## **INHALT:**

**EDITORIAL**

**FEINDBILDER**

**WANDERTAG**

**Der Geist der  
Monarchie**

**Glückwünsche**

**Etwas Persönliches**

**ENTHUSIASMUS UND REALITÄT**

**Wiederholungen**

*Academietraining*



# EDITORIAL

Geschätzte Leser!

2016, ein neues Jahr für uns und mich. Bisher habe ich vier Ausgaben des „Habt Acht!“ geschrieben. Zudem sind wir im Regimentskommando dabei den Jahresrapport für 2015 fertig zu stellen. Trotzdem sind auch heuer wieder vier Quartale, für die ich jeweils eine Ausgabe zusammenstellen muß.

Wir machen was wir können, aber es zieht sich für uns, besonders in Vorarlberg, beim Regimentskommando. Sicher wird, so wie es aussieht, zwar nicht leichter werden, aber aufgeben ist für uns in keiner Weise eine Option. Und sicher ist auch, daß mir langsam sozusagen der Text ausgeht, denn das, was ich gerne schreiben würde, hat hier nichts zu suchen, das was wir allgemein Machen möchten, da stehen wir aus nachvollziehbaren Gründen an unseren Grenzen.

Natürlich würden wir Alles brauchen können, nur Etwas nicht, Begeisterung für uns, aber nicht in das Regiment einzutreten. Es mag durchaus sein, daß die Meisten übersättigt sind, sicher verwöhnt von vielen Umständen. Doch diese Umstände haben uns auch in diese allgemeine Lage gebracht. Aber das ist hier nicht zwangsläufig das Thema. Vielmehr sehe ich das größte Problem, daß unsere Mitmenschen sich daran gewöhnt haben zu konsumieren und viel zu viel erwarten, daß sie unterhalten werden.

Gut, damit müßen wir leben. Doch bitte ich davon Abstand zu halten, daß wir nicht 365 Tage im Jahr für Unterhaltung sorgen zu können. Wir wollen gestalten, wie wir denken, daß es zunächst einmal uns gut tut und gefällt. Ich weiß auch, daß unsere Vorstellungen nicht unbedingt auch dem Geschmack und den Vorstellungen der Allgemeinheit entsprechen. Und ich weiß auch, daß die Erwartungen an unsere Aktivitäten sicher andere sind, als unsere eigenen Vorstellungen.

Und Alles das ist nur ein Teil dessen, vor dem wir beim Regiment stehen. Das heißt, wir könnten nicht über mangelnde Arbeit jammern, denn was wir könnten, ist durchaus unerschöpflich zu bezeichnen, was wir können ist derzeit nur uns selbst auf eine stabile Grundlage zu stellen. Doch das ist unser Problem. Wir können jedoch den Interessenten sehr wohl zum Kennenlernen Gespräche anbieten. Dazu aber müßten sich die Interessenten jedoch bei uns anmelden, damit wir entsprechende Termine ausmachen können.

Sicher würden wir gerne jeden ernsthaft Interessierten bei uns begrüßen. Und ebenso sicher ist, daß wir zwar Uniformen tragen und militärische Traditionen pflegen, jedoch heißt das sicher nicht, daß wir deswegen Kriege mit glänzenden Augen bewundern. Im Gegenteil. Wir arbeiten mit der Flamme des Friedens zusammen und sind tief in der Geschichte Österreichs verwurzelt. Also, seit es Österreich gibt. Und das geht bis in das Jahr 996 zurück. Doch im Gegensatz zu den Zeitgenossen, endet das Interesse bei uns 1918/1919. Dort beginnt das Interesse an der Geschichte bei jenen, deren Geschichtsbewußtsein sich auf die Zeit ab 1933 bezieht und bis heute reicht. Wenn wir Glück haben, reichen bei Einigen die Wurzeln noch bis 1919 zurück, was ich persönlich eher als gering einschätze.

Wir sehen daher unsere Vergangenheit und unser Verständnis der Geschichte, wie wir sie handhaben, als die optimale Grundlage dafür, daß wir unsere Zukunft nach diesem Vorbild gestalten könnten. Aber dazu bräuchte es die Bereitschaft und den Willen derer, die selbst nicht aufgeben und aktiv mitwirken wollen. Nun, jetzt sollten Sie darüber nachdenken und entscheiden, ob

Sie aktiv werden und mitwirken wollen. Schicken Sie einfach eine Mail an die im Impressum angegebene Adresse. Wir melden uns.

In diesem Sinn verbleibe ich mit den freundlichsten Grüßen

Burghard Ostertag; Mjr. d. Inf.; Reg.Phil.; Registrator und Evidenz

## Feindbilder

Die derzeitige Situation, nicht nur lokal oder regional, nicht nur national und international, sondern global ist so, daß wir keine Feinde uns suchen müssen, dafür sorgen zu brauchen, daß wir Feinde bekommen, die Situation gibt uns Feindbilder, die wir eigentlich so nicht haben wollen.

Genaugenommen brauchen wir uns nur weiter so verhalten, wie wir es tun. Unsere Bequemlichkeit, die Ausreden klare und konkrete Entscheidungen zu treffen mehr oder weniger verweigern, weil Umstände uns davor zurückschrecken lassen und wir haben schon unsere Feindbilder.

Den heftigsten Nutzen machen diejenigen zu Eigen, die selbst sich durch ihre Geisteshaltung zum Feindbild machen, was wir bisher als Selbstverständlichkeit betrachtet haben, die Demokratie. Demokratie fällt aber nicht unter das Gewohnheitsrecht, wie wir es aus dem bürgerlichen Gesetzbuch kennen. Demokratie hängt nun einmal von unserem eigenen Willen und der Bereitschaft selbst Entscheidungen zu treffen, aktiv an der Gestaltung teilzunehmen und mit Anderen in Gespräche zu kommen.

Nun, es ist nur Wenigen zu Eigen, daß sie sich konkrete Gedanken machen, wie die Zukunft aussehen könnte, aber dennoch wollen Alle Alles nur keine Änderung. Gut, es ist auch ein Standpunkt, der zwar auf Treibsand steht und nicht auf Fels, aber es ist ein Standpunkt. Wir leiden an einer Eigenschaft, die auch kaum einen Nutzen für die Demokratie ergibt, wir jammern und klagen gerne, weil es einfacher ist, als konkret zu werden und andere Meinungen zu vertreten.

Doch das trifft auf so ziemlich alle Situationen zu, weil Entscheidungen zu treffen auch die Verantwortung bedingt, die die Meisten scheuen. Es kann dieses Verhalten und diese Einstellung nur sehr beschränkt zum Vorwurf gemacht werden, aber das ist nicht das Thema selbst. Denn eine Änderung der allgemeinen Situation würde voraussetzen, daß sich die Menschen selbst ändern, also besser werden und sich von sehr vielen Verhalten und sonstigen Dingen lösen würden.

Was hier erreicht werden soll ist, daß die geschätzten Leser sich einmal selbst Gedanken machen, was durch das Zulaßen von Ansichten, Einstellungen, Meinungen und Verhalten jener, die zwar sehr laut schreien, aber selbst keine konstruktiven Beiträge für die Allgemeinheit leisten, anrichten. Sich dessen bewußt werden, daß Bequemlichkeit, Angst, falsche Rücksicht, falsche Toleranz und falsche Auffassung von Humanität uns zu Situationen führen, deren Lösung wieder in eine Richtung gehen oder von und aus einer Richtung aufgenommen würde, welche vernünftige Menschen nicht wollen, das kann nur jeder für sich selbst vorstellen.

Auch gibt es keine Seite, die richtig ist oder falsch. Denn von den Grundgedanken her betrachtet, haben sowohl die Einen, wie die Anderen in Teilen Recht, jedoch reicht es nicht aus als Lösung zu sehen. Denn die meisten Ursachen für die Situationen sind besonders oder vor allem in den Fehlern der Systeme zu finden. Genaugenommen sind die Probleme selbst nicht das

unlösbares Problem, sondern die Sichtweise und der Standpunkt der Einzelnen stellen die Hindernisse dar, an denen das Meiste scheitert.

Natürlich kann diese Aussage sehr wohl dem Autor dieser Zeilen als weltfremd angelastet werden, aber wenn das so ist, dann dürften auch die Kritiker bei mir im Universum durch das Selbige schweben und über die Welt zu phantasieren. Es sind die Systemfehler, die einem Schutzwall gleich uns vielfach schnell, effizient und effektiv vor Lösungen bewahren und abhalten. Aber dies möge der geschätzte Leser selbst seiner oder ihrer Beurteilung unterziehen.

Burghard Ostertag; Mjr d. Inf.

# **WANDERTAG 28.05.2016**

**AUSWEICHTERMIN 04.06.2016**

## **Strecke A: Feldkirch – Nofels/Kirche**

**Dauer: 1 ½ Stunden**

Durch die Kapfchlucht, über die Vereinigungsbrücke und auf dem Illdamm bis zum Wegweiser „St. Corneli“. Diesem folgend geht es bald aufwärts nach St. Corneli (530m) und dort weiter nach dem Wegweiser „Auf der Egg“ zum höchsten Punkt auf 595m. Ein herrlicher Rundblick auf die Berge und das dicht besiedelte Rheintal belohnt für den doch am Ende steileren und daher etwas anstrengenden Aufstieg. Nach Nofels geht es dann wieder gemütlich hinunter.

## **Strecke B: Nofels – Bangs/Gasthof Stern**

**Dauer: 1 Stunde**

Zuerst in Richtung Gisingen und nach dem Kreisverkehr vor der Illbrücke dem Wegweiser „Bangs über Unterried“ folgen. Nach einiger Zeit im Wald öffnet sich das Natura 2000-Gebiet **Bangs-Matschels** im Unterried mit den Streuwiesen als Lebensraum für eine Vielzahl seltener Pflanzen und Tiere.

## **Strecke C: Bangs – Meiningen/Kirche**

**Dauer: 1 ½ Stunden**

Dem Wegweiser in Richtung „**Meiningen**“ folgend führt der Weg bald ins Natura 2000-Gebiet **Bangs-Matschels**.

Der Weg verläuft zuerst im Wald, dann durch die Parten-Wiesen und weiter am Spiersbach entlang zum Illspitz. Dort über den Illsteg zum anderen Ufer und kurz flußaufwärts bis zur ersten Abzweigung. Hinunter zur Kleinen Ill und über die überdachte Holzbrücke. Nach dem Wald öffnet sich der Blick auf weite landwirtschaftliche Flächen mit der Meininger Kirche im Hintergrund.

Aus diesen drei Vorschlägen mögen sich die geschätzten Leser denjenigen Vorschlag aussuchen. Der Vorschlag, der die meiste Zustimmung bekommt, wird dann durchgeführt. Mit dem Vorschlag bitte auch gleich anzumelden unter [kommando@kuk-ir18.org](mailto:kommando@kuk-ir18.org)

# Der Geist der Monarchie

Nun, als Angehöriger des 18ten kuk Infanterieregimentes „Erzherzog Leopold Salvator“ denke ich oft an bekannte Namen. Gut, diese Namen kennen heute immer Weniger, aber solange überhaupt noch jemand diese Namen kennt, ist Nichts verloren. Friedrich Torberg, Eichthal und Roda Roda. Diese drei Namen fallen mir immer ein, wenn es um den niedergeschriebenen Geist der Monarchie geht. Ganz besonders gehört hier Joseph Roth dazu. Vielleicht ist Joseph Roth der bedeutendste Literat in Bezug auf die Donaumonarchie. Auch dann, wenn sich dabei die Geister scheiden sollten.

Doch die drei Erstgenannten sind dafür bekannt, daß sie vor allem sehr amüsant Geschichten aus der Zeit der Donaumonarchie erzählten. Und dieser Humor ist nun einmal nicht kompatibel mit dem Zwangshumor der heutigen Comedysesellschaft, sondern setzt eine gewisse Intelligenz und besondere menschliche Eigenschaften voraus, damit diese Literaten verstanden werden. Denn bei unserem Bildungsniveau kann sehr wohl der Satz zur Anwendung gebracht werden: „Nicht jeder, der Lesen und Schreiben kann, kann auch lesen und schreiben!“

So sind die gegensätzlichsten Beschreibungen der Zeiten der Donaumonarchie oberflächlich betrachtet und ohne tiefgründige Reflexion durchaus so zu verstehen, daß sich die Literaten über die Monarchie lustig gemacht haben. Sicher haben sie das und dennoch war es ihnen nie im Traum eingefallen sich gegen die Monarchie zu stellen. Sie waren zu tief darin verwurzelt. Vielmehr verzweifelten sie an den unzähligen Umständen, die in der Summe sicherlich einen massiven Beitrag zum Untergang der Donaumonarchie geleistet haben.

Trotzdem liebten sie auf ihre Art und Weise die Donaumonarchie. Deshalb empfehle ich auch mit dem gebotenen Respekt diese Autoren, es sind nur vier beim Namen genannt, jedoch eine Vielzahl mehr, zu lesen. Denn Alle beschreiben mehr oder weniger, wie was zu Grunde gehen kann, wenn sich die Menschen und die vielen Gesellschaften in Konventionen einsperren, statt sich natürlich zu entwickeln.

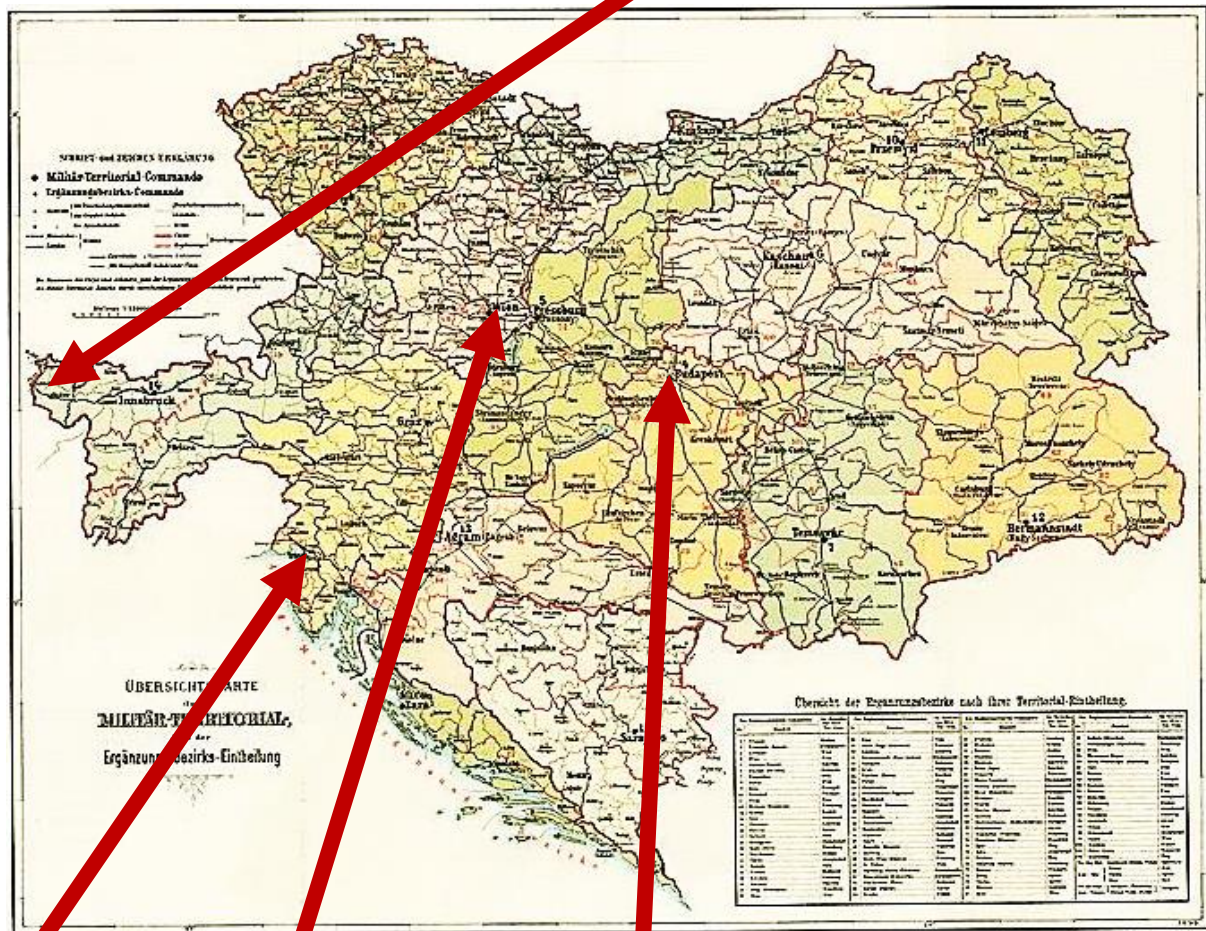
Daß wir vom kuk 18ten Infanterieregiment „Erzherzog Leopold Salvator“ die Uniformen und überhaupt die Formen übernommen haben, bedeutet nur, daß wir den Geist der Donaumonarchie für die Zukunft unseres Landes und des gesamten europäischen Kontinentes retten und erhalten wollen. Aber heute von Geist zu sprechen hat nur einen wirklichen Vorteil. Diejenigen, die damit auch Etwas anfangen können, die könnten sich in einer Telephonzelle treffen und hätten immer noch genügend Platz für Gäste.

Nun ja, Geist ist eben Etwas, was keinen Nutzen und Vorteil bringt, kein Geld und andere Sicherheiten, sondern Etwas ist, das erst die Dummheit schützt, die dann wieder den Geist versucht zu vernichten. Wie sagte schon der verstorbene ehemalige Stuttgarter Bürgermeister Dr. Manfred Rommel: „Gott schütze unser Vaterland vor Unvernunft und Unverstand!“

Burghard Ostertag

# Die Korpsterritorien

hier sind wir, das Regimentskommando



Triest

Wien

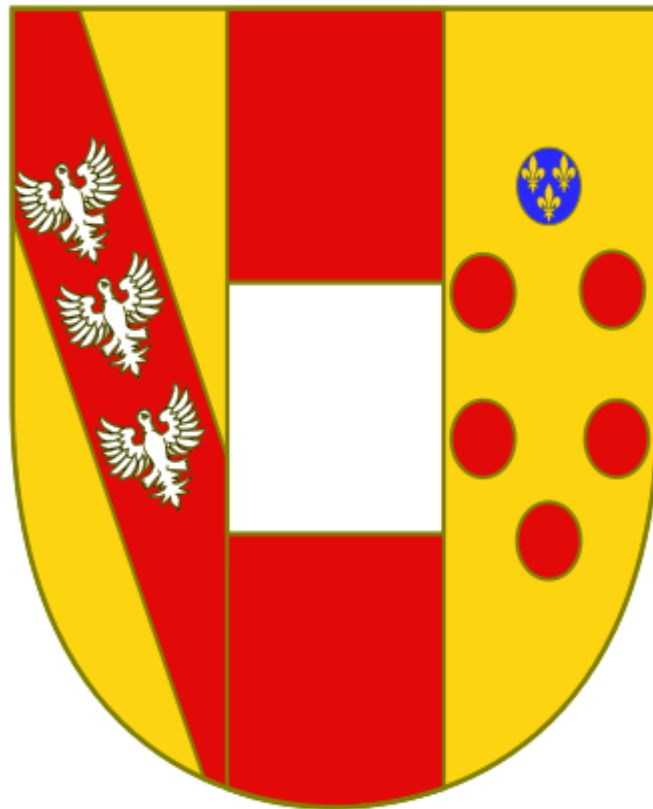
Budapest

Ich habe Prag nicht gefunden, bzw. entdeckt, weil die Schrift so klein ist. Pardon!

Es mögen sich nun die geschätzten Leser einmal vorstellen, wie es wäre, wenn wir wieder dieses Land oder Reich hätten. Denn damit würde in Europa sehr wohl vielmehr Intelligenz herrschen und besonders der Geist, der Europa fehlt, den könnten wir durchaus liefern. Aber wenn das Schlechtere sich über das Beste hinwegsetzt, dann dürfen wir uns nicht wundern.

Wer jetzt noch Fragen hat, warum wir uns der Donaumonarchie verpflichtet haben, dem kann nicht einmal ich als Regimentsphilosoph erklären, warum.

Oder doch noch Fragen?



Hurra, unser Regimentsinhaber hat wieder ein Jahr mit uns überlebt! Das heißt doch was. Wer uns hat, hat keine Feinde mehr oder zu befürchten. Alle Klarheiten beseitigt?

**Unsere Glückwünsche kaiserliche Hoheit!!!**

# **Etwas Persönliches**

Ich habe mir schon lange Gedanken darüber gemacht, wie wir in der Öffentlichkeit präsenter werden könnten. Daher bin ich auf die Idee gekommen, daß ich Sprechstunden einführe. Zunächst einmal nur auf Anfrage und wenn diese Sprechstunden angenommen werden, dann würde ich diese Sprechstunden als regelmäßige Einrichtung etablieren. Doch bis es soweit wäre, reicht es aus, wenn einmal im Monat ein Treffpunkt festgelegt würde. Nach meinem Dafürhalten könnte dieser Treffpunkt der Bäcker Ruetz am Busplatz in Feldkirch sein. Zentral gelegen und für Alle erreichbar.

Vielmehr sind die Vorstellungen für mich interessant, die die Einzelnen haben. Dazu sollte sich jede Person, die ein grundsätzliches Interesse hat sich bewußt sein, daß nicht die Form das Wichtige ist, sondern, was wir daraus und damit machen. Also, sie aktiv wir selbst sind und was wir erreichen wollen. Nur nach der Form zu urteilen, mag durchaus berechtigt sein, aber es wird niemals den Geist erreichen, sondern immer nur das Äußere und damit nicht das Wesen. Denn der Inhalt ist bei uns der Kern, den wir in eine Form, also Uniform bringen und nicht umgekehrt.

## **ENTHUSIASMUS UND REALITÄT**

Ich kann als Regimentsphilosoph mir wahrscheinlich mehr herausnehmen, als Andere. Nun, der Hofnarr hatte schon immer das Vorrecht, das zu sagen, was sich Viele denken, wenn sie denken. Dennoch sehe ich es nicht nur als meine Pflicht an, meinen guten oder mehr schlechten Ruf hochzuhalten. Zu sagen oder schreiben, was Andere nicht hören oder lesen wollen, ist für mich eine Form von Freiheit, welche ich bemühe auszuschöpfen. Es mögen nun Etliche sich darüber empören, was wieder sehr wohl einen positiven Effekt hat, denn der Kreislauf wird angeregt und daher kann es nur für diejenigen gut sein, wenn sie sich über mich aufregen.

Doch über was sollen hier sich diejenigen aufregen, gegen deren Vorurteile ich wieder einmal Front mache? Über ihre Bequemlichkeit. Über ihre Selbstgefälligkeit. Warum? Einfach deshalb, weil ich der Ansicht bin, statt sich über mich aufzuregen, bei uns im Regiment aktiv zu melden, sich zu rekrutieren. Natürlich ist das nicht die Sache Aller und das ist gut so. Denn wir können nur wirklich aus deren eigenem Inneren überzeugte Aktive brauchen. Das heißt wieder, daß diejenigen, die dem Regiment beitreten auch in ihrem Rahmen und Umfeld aktiv sind. Da ist die Mitgliederwerbung nur ein kleiner Teil davon. Der größere Teil ist, daß der Regimentsbetrieb mehr ist, als sich nur um die Äußerlichkeiten zu kümmern.

Wir haben eine eigene Akademie, deren Arbeit für alle Angehörigen zur Persönlichkeitsbildung dienen soll. Es ist für uns auch die Stelle, bei der wir planen und ausarbeiten, was wir uns als Ziele gesetzt haben oder setzen werden. Aber trotzdem haben wir vorgegebene Ziele, die zu erreichen uns überlassen ist, weil wir nach unseren Vorstellungen und besonders nach unseren Traditionen arbeiten. Und zu diesen Traditionen gehört vor allen anderen Dingen der Geist der alten Donaumonarchie. Gleichgültig wer was sonst über uns sagt. Was der republikanische Irrglaube bisher angerichtet hat, wie die Demokratie dazu genutzt wurde, das Alles kann jeder sehen, wenn er oder sie es sehen wollen.

Wenn ich daher bedenke, was aus sehr guten Ideen gemacht wurde und erkennen, daß die alten Vorbilder mißachtet wurden und werden, dann frage ich mich doch, wie wir zu dem Ziel kom-



men sollen, welches der Idee entspricht und zu dem wird, was sich Einige darunter vorstellen. Nun, wir können unseren Beitrag sicherlich leisten, aber es macht wenig Sinn, wenn wir uns dem Vorstellungsvermögen Anderer beugen. Daß wir daher nach außen nur einen geringen Erfolg vorweisen können, mag eine Auswirkung sein, jedoch bleiben wir das, was wir sind. Und wir haben nun einmal unseren eigenen Weg, den wir gehen.

So sind wir sicher nicht gegen die Bemühungen Europa in eine Einheit zu bringen, jedoch entspricht es in keinem Fall unseren Vorstellungen, wie es geschieht. Die Methoden dazu sind das Gegenteil dessen, was erreicht werden soll, weil es so nicht erreicht werden kann. Europas Einheit braucht in keinem Fall die EU, diese kann nur ein Ergebnis sein, wenn wir Europa zusammengeführt und zusammengebracht haben und nicht vorher als Orientierungspunkt einzu richten. Aber für die vielen EUpheoriker mögen irgendwann einmal die Erkenntnisse erreichen, daß jedes Haus oder Objekt mit dem Fundament beginnt zu wachsen und nicht mit dem Dachstuhl und Dach.

Und so sind auch wir als Regiment zu sehen und zu verstehen. Denn der Geist, dem wir folgen ist der, daß in der alten kük Armee Alle unter und in einer Form waren, ohne deswegen die Eigenheiten und Eigenschaften aufzugeben zu müßen. Und waren auch nicht die Unterschiede, die die alte Donaumonarchie zerstört hat, sondern die Überheblichkeit von Personen, die dem Irrglauben anheimgefallen sind, daß das eine Volk besser sei, als das Andere. Zudem haben diese Personen den Begriff der Nation nicht verstanden, denn dieser Begriff ist nicht das, für das er verwendet wird. Doch um dies zu begreifen, bräuchte es genügend Intelligenz, Wissen und Lernfähigkeit.

Doch um die Begriffe zu erklären und zu diskutieren, haben wir unsere Akademie. Sicher wird dies kaum wen interessieren, weil dazu müßte sich jeder den eigenen Vorurteilen entledigen und das kann sehr wehtun. Wer will schon freiwillig sich Schmerzen zufügen? Aber das ist wieder ein eigenes Thema. Dennoch sehe ich die Notwendigkeit und den Bedarf eines intensiven Austausches und Diskussion mit allen möglichen Interessensgruppen und Vorstellungen. Nun, wir sind bereit, jedoch werden wir sicherlich niemandem nachlaufen. Wir werden niemandem unseren Geist aufdrücken und aufzwingen, aber wer sich dafür interessiert, für den sind wir jederzeit vorhanden. Wer also das Angebot annimmt, der kann unsere Hand ergreifen.

## **Wiederholungen**

Sieht man im Fernsehen eigentlich noch Neues, außer den aktuellen politischen Sendungen? Und diese haben genauso den Drang zur Wiederholung. Aber nicht in der Form, daß eine Sendung nach der anderen ausgestrahlt wird, sondern mehr oder weniger mit immer den gleichen Personen. Soweit wäre es noch in Ordnung, wenn diese Personen zumindest was Neues zu sagen hätten. Aber das wird sich kaum jemals ändern. Doch die meisten Wiederholungen ergeben sich aus der Phantasielosigkeit. Dazu kommt noch, daß sich Interessen im Fernsehen breit gemacht, die nur noch einen geringen Zweck erfüllen, für das das Fernsehen eigentlich zuständig wäre.

Natürlich sind Spartensender und Spartenkanäle hier die Ausnahmen, weil sich hier schon aus der Situation heraus nur sehr schwer Neues machen läßt. So wäre es die Kombination der Hauptanstalten, wenn bei den Programmgestaltungen darauf Rücksicht genommen würde, hier neue Gedanken und Ideen aufgegriffen und zumindest versucht diese Umzusetzen. Aber das ist

nur eine persönliche Vorstellung von mir. Es ist sehr wohl machbar, weil es an Gedanken und Ideen keinen Mangel gäbe.

Warum die Fernsehanstalten sich um Neues kümmern sollten, liegt darin begründet, daß dadurch Impulse verbreitet werden sollten, weil wir Alle keine leeren Worthülsen von den Politikern gebraucht werden, sondern Ideen, wie wir was machen könnten. Zudem gibt es so viele Vereine und Organisationen, deren Bekanntheitsgrad vergrößert und verbreitet werden sollten, damit die Arbeit dieser Organisationen so besser und intensiver gefördert und unterstützt werden kann.

Daß die Wiederholungen das eine Problem sind, ist zwar hinlänglich bekannt, jedoch das, was derzeit gemacht wird, sind zu viele Kopien. Sicher kann das Rad nicht mehr neu erfunden werden, aber es so zu gestalten, daß es wie neu aussehen könnte. Sich Vorbilder zu nehmen und dann aber weiterzuentwickeln, sollte zu Neuem führen lassen. Nur nachzumachen ist keine Innovation.

Natürlich müssen Produktionen nicht zwangsläufig teuer sein, denn der Inhalt ist wichtiger als nur die Form. Doch das wäre die Erkenntnis für die Macher. Vor allem aber wäre es die Aufgabe der Macher, daß sie sich umsehen und nicht davon ausgehen, angeblich zu wissen, was sie Zuschauer sehen wollen. Und nur für Ideologien das Fernsehen zu verwenden, das ist irgendwie ein Mißbrauch der Möglichkeiten. Aber das ist wieder ein eigenes und anderes Thema.

Daß die Voraussetzungen bei den Privatsendern andere sind, als bei den öffentlich-rechtlichen Anstalten, dürfte auf der Hand liegen. Der Vorteil der öffentlich-rechtlichen Sender wäre, daß sie nicht auf die wirtschaftlichen Bedürfnisse in jenem Ausmaß achten müssen, wie es bei den Privaten der Fall ist. Und dennoch können private Sender sehr wohl ein Qualitätsprogramm liefern, wenn der Wille vorhanden ist. Es könnte Alles besser sein, aber es hängt immer nur von den Menschen ab, die die Sender führen.

## *Akademietraining*

Unser Akademietraining macht Fortschritte. Einmal im Monat sich im kleinen Kreis zu treffen und sich darin zu üben, wie wir miteinander diskutieren und uns Themen annehmen, über die wir sonst kaum nachdenken und reden würden. Daher wäre es vielleicht gut, wenn Viele darüber nachdenken, wie wir aus den Fehlern lernen würden, welche uns in den diversen Diskussionssendungen vorgeführt werden.

Es kommt bei uns noch Etwas dazu. Wer sich im Regiment hinaufarbeiten will, durchläuft zuerst einmal das Akademietraining. Es ist dies auch die Grundlage für die weitere Arbeit des Regiments. Und wer glaubt, es ist einfach, der irrt sich. Bei diesem Training lernt jeder mehr über sich. Natürlich wird es mit der Zeit nicht nur dabei bleiben, sondern es wird nach Bedarf das Programm ausgebaut und ausgeweitet.

Wer Interesse daran hat möge sich bei uns melden und die Fragen dazu an die Regimentsmailadresse schicken. **Kommando@kuk-ir18.org**

**Oh‘ Mensch bedenke:** Du wirst mit dem gesamten Reichtum und Vermögen keinen einzigen Gedanken, keine einzige Idee und keine einzige lebende Zelle erzeugen können. Jedoch kann ein einziger Gedanke, eine einzige Idee und eine einzige Zelle dafür sorgen, daß Du den gesamten Reichtum, das gesamte Vermögen der Welt bekommen kannst!

Aber Du wirst dabei daran scheitern, weil es immer zu viele Menschen gibt, die nicht ihren Geist verwenden, sondern warten, bis Du das tust, was sie zwar könnten, aber nicht wollen. Den Geist zu bemühen und schöpferisch tätig werden. Aber Du kannst jedoch dabei mitwirken und mit einem Obolus denen helfen, die es tun. Auch für Dich.

Dazu kannst Du ohne schlechtes Gewissen zu bekommen oder zu haben, die Kontonummer, die hier angegeben ist, mit Deinem Obolus beruhigen. Unser Wachkommandant achtet sehr gut darauf. **Danke!**

**Unser Wachkommandant**



**[www.kuk-ir18.org](http://www.kuk-ir18.org)**

*Inspektor/in:* Inoffiz. und Inoffiz. Linzler und Offizier

Regimentskommandant: *Robert Jordan*

**kuk Infanterieregiment Nr. 18 „Erzherzog Leopold Salvator“**

**Industriestraße 9 A-6841 Mäder**

**Kommando@kuk-ir18.org**

**Kontakte:**

Alle Anfragen an folgende Emailadresse:

**Kommando@kuk-ir18.org**

**Bankverbindung KuK-IR18**

**Raiffeisenbank Götzis  
IBAN: AT27 3742 9000 0008 7882  
BIC: RYVGAT2B429**

